



**mouvement
écologique**

de **Kéisecker** *info*

Périodique du mouvement écologique a.s.b.l.

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg

Tél.: 43 90 30 1

meco@oeko.lu
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

Dezember No 17/2023
Paraît au moins 12 fois par an

De Mouvement Ecologique wënscht Iech schein Feierdag an alles Guddes fir dat neit Joer

D'Büroen vum Mouvement Ecologique an Oekozynter Pafendall sinn zou vum 22. Dezember 2023 bis
den 3. Januar 2024



„GUTT DATT ET DE MOUVEMENT ECOLOGIQUE GËTT...“

Selten beginnt ein Editorial im info mit Eigenlob. Aber nun, zum Ende des Jahres, sei diese Ausnahme erlaubt. Das Zitat stammt aus einem der zwei Diskussionsabende von etwa 50 aktiven Mitgliedern des Mouvement Ecologique, in denen über die Zukunftsperspektiven und Prioritäten unserer Organisation sowie sinnvolle Aktionsmöglichkeiten u.a.m. gesprochen wurde.

Die Resultate dieser Runden waren eindeutig: Der Mouvement Ecologique ist eine lebendige Organisation mit hoher Fachkompetenz, engagierten Mitglieder mit gemeinsamen Werten und einer gewissen „Erdung“ in der Gesellschaft. Unsere Stimme ist – auch, weil wir unsere (politische) Unabhängigkeit zu wahren wussten – gerade in diesen Zeiten wichtig, sie findet vielfach auch Gehör, wir benennen die wichtigen Themen der Zukunft.

Ebenso klar wurden Verbesserungsmöglichkeiten benannt: Unsere Themen „leichter“ und verständlicher vermitteln, zeitgemäßer kommunizieren, neue interessierte Leute einbeziehen und die Möglichkeit des Engagements erleichtern. Auch den Mut zu haben, nicht alle Themen und Dossiers besetzen zu müssen, war ein wichtiger Konsens an diesen Abenden.

Dem Mouvement Ecologique obliege die Rolle wichtige Fragen, Probleme und Zukunftsvisionen zu thematisieren, auch wenn dies nicht immer von allen Kreisen der Gesellschaft begrüßt werde.

Insofern: für 2024 stehen gute neue Ideen an. Dies mit der Überzeugung, dass der Mouvement Ecologique und seine aktiven und passiven Mitglieder weiterhin einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung leisten.

2023 – eng Welt an der Kris

2023 war in einem gewissen Sinne ein erdrückendes Jahr. Kriege, soziale Ungerechtigkeiten, die fortschreitende Klima- und Biodiversitätskrisen ... lösen Trauer, Wut, Resignation, Unsicherheiten ... aus. Und sicherlich bei so manchem auch ein gewisses Ohnmachtsgefühl.

Es fällt schwer in diesen Zeiten zuversichtlich zu sein.

Und doch stehen diesen negativen Schlagzeilen sehr positive gegenüber: Weltweit engagieren sich

mehr und mehr Menschen für eine gerechtere Zukunft. Vor 20 Jahren wurde man noch recht stark belächelt, wenn man von dem drohenden Klimakollaps oder des schwindenden Artenreichtums sprach. Heute haben wir den Sprung „vom Wissen zum Handeln“ noch nicht geschafft, aber keiner kommt mehr an diesen Themen vorbei. Und Ende der 90er Jahre wurden wir belächelt, als wir den Bau der modernen Stadtbahn einklagten

Es ist ungewiss, in welche Richtung sich diese Gesellschaft und die Weltgemeinschaft entwickeln werden. Aber gewusst ist: gerade in solchen Zeiten können engagierte Menschen mit Visionen, mit positiven Ideen für die Zukunft etwas bewirken.

Gerade zu Jahresende ist eine (steuerlich absetzbare) Spende an die gemeinnützige Stiftung Oekofonds, mit dem Vermerk „Fir e staarke Mouvement Ecologique“ eine Investition in das gesellschaftliche Engagement!

In diesem Sinne: wir wünschen Ihnen geruhsame Feiertage und alles Gute im neuen Jahr!

Deshalb: so schwierig Engagement gerade heute erscheinen mag – desto wichtiger ist es gerade heute (weiter Seite 2)

Danke, dass Sie Mitglied sind! Danke auch allen Spendern des Mouvement Ecologique und der Stiftung Oekofonds.

Cotisation 2024



Léiwe Member,

Mir wollten Iech drun erënneren Är Cotisation 2024 fir Är Memberschaf am Mouvement Ecologique ze bezuelen. De Mindestbäitrag ass 50.- Euro (Studenten an Aarbechtsloser 20.- Euro), d'Cotisation fir en Haushalt ass 75.- Euro.

Mir wiere frou, wann Dir Är Cotisation op de
CCPLLUL IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder
d'BCEELLUL IBAN LU20 0019 1300 1122 4000 géift iwverweisen.

Dir kënnt Är Cotisation och iwver payconiq bezuelen.

VILLMOOLS MERCI FIR ÄR WÄERTVOLL ËNNERSTËTZUNG !



EDITORIAL

„kompetent Leit/kompetent Äntwerten“

„Zesummen ass een stuart“

„Zentral Themen ginn ogegraff“

„Léif Leit“

„Kloër, beluegten Positiounen“

„kloer Aussoen zu relevanten Ëmweltthemen“

„Memberen mat vill Erfahrung a Fachkompetenz“

„Houfreg derbei ze sinn“

„däerfe matschätzen“

2023 – en intensiivt Joer

2023 war ein besonders intensives Jahr, auch für den Mouvement Ecologique.

Etwa 150 Personen beteiligten sich an der Ausarbeitung unserer konkreten Anregungen (Roadmaps) für nachhaltige Gemeinden sowie die nächste Legislaturperiode.

Wie sagte ein Teilnehmer an einem der Diskussionsabende: „Die Publikation des Mouvement Ecologique zu den Gemeindewahlen ist die beste Broschüre für Aktive in den Gemeinden. Sie dient in der alltäglichen Arbeit und Engagement.“

Aber auch mit der Publikation zu den Nationalwahlen konnten wichtige Forderungen konkret benannt werden. Die Rundtischgespräche im Vorfeld der Wahlen waren äußerst gut besucht und sehr aufschlussreich. Es war wohl auch dieser fachlichen Basis zu verdanken, dass der Mouvement Ecologique im Rahmen der Koalitionsgespräche nach Senningen eingeladen worden war.

Doch auch auf anderen Ebenen war das Engagement des Mouvement Ecologique wichtig, stellvertretend für andere seien folgende genannt:

Es ist 2023 gelungen, das Thema „Stadtgrün“, „Überhitzung der Ortschaften“ und die notwendigen Maßnahmen zur Klimaanpassung in unseren Gemeinden noch weiter in den Fokus zu rücken.

Im Dossier Restopolis konnte ein Meilenstein für die Luxemburger Biolandwirtschaft und Landwirtschaft im Allgemeinen erreicht werden. Restopolis, jene Struktur, die für die Verpflegung von Schulen zuständig ist, hat 2023 auch aufgrund des Engagements des Mouvement Ecologique mit der „Lëtzebuerger Landjugend a Jongbaueren“ entschieden, sowohl biologischen als auch regionalen Produkten den Vorzug zu geben. Endlich, nach Jahren des Engagements, erhalten hier Landwirte gewisse Absatzgarantien für biologische und regionale Produkte. Mit dieser Neuerung werden gänzlich neue Perspektiven in Luxemburg für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft eröffnet.

Bei der „Nature Restoration Law“ - einer der wichtigsten Regelungen auf EU-Ebene - mobilisierte der Mouvement Ecologique auch mit Erfolg dafür, dass der Natur- und Biodiversitätsschutz auf EU-Ebene vorangetrieben wird.

Der Mouvement Ecologique hat aber auch 2023 wieder Leute zusammengebracht: sei es beim traditionellen „Oekofest“, beim „Alles op de Vëlo“ oder sonstigen Veranstaltungen. Dieses „Miteinander“ macht uns aus.

Die Konferenzen erlauben zudem einen konstruktiven Austausch über aktuelle Herausforderungen. Bemerkenswert ist, dass der Mouvement Ecologique z.B. eminente Referenten wie einen der Autoren des „Club of Rome“, Jørgen Randers, für einen Vortrag in Luxemburg gewinnen konnte. Derartige Konferenzen zu gesellschaftlichen Fragen werden abgerundet durch fachliche Konferenzen, die in der Regel mehr als 100 Personen anziehen und auch anschließend auf unserem „Youtube-Kanal“ angesehen werden.

Die Liste der wichtigen Interventionen des Mouvement Ecologique könnte noch sehr lange weitergeführt werden: konsequentes Engagement im Klimabereich, konkrete Anregungen zur Förderung der Biodiversität und den Prioritäten im Naturschutz, Projekte, die in Zusammenarbeit mit dem Oekozenster Pafendall verwirklicht werden...

2024 – zesumme weider am Engagement!

2024 wird ein entscheidendes Jahr werden: welches werden die Prioritäten der neuen Regierung sein? Wie groß wird der Stellenwert der nachhaltigen Entwicklung, des Erhalts der Biodiversität- und des Klimaschutzes sein? Gelingt es, die Landwirtschaftspolitik im Sinne der Landwirte und des Erhaltes unserer Lebensgrundlagen zu reorientieren?

Intern steht der Mouvement Ecologique vor der Herausforderung, seine Strukturen zu stärken und neue engagierte Personen zu gewinnen. Auch muss es gelingen, die komplexen Themen verständlicher zu vermitteln und Mut zu machen, dass sich Engagement lohnt.

Und nicht zuletzt: die finanzielle Basis des Mouvement Ecologique ist derzeit nicht zufriedenstellend. Wir brauchen neue Finanzquellen, mehr Spenden. Auch dies wird 2024 eine prioritäre Herausforderung sein: dies damit der Mouvement Ecologique weiterhin eine starke, unabhängige Stimme für Natur, Umwelt und Lebensqualität bleibt!

Gerade zu Jahresende ist eine (steuerlich absetzbare) Spende an die gemeinnützige Stiftung Oekofonds, mit dem Vermerk „Fir e staarke Mouvement Ecologique“ eine Investition in das gesellschaftliche Engagement!

In diesem Sinne: wir wünschen Ihnen geruhsame Feiertage und alles Gute im neuen Jahr!

„Gemeinsam Wäerter“

„sympatesch Leit“

„Pousséiert Expertise aus Personal, Memberen, an Réseau eraus“

„Aktiv sin verännert“

„Thématiséierung vun «onangenehmen» Themen“

„De Méco ass e wichtege Akteur, seng Meenung gëtt vun Press a Politik wouer geholl (Glaafwierdergeket)“

„Zentralen/Eenzegen Acteur op wichtege Themen (Bsp. Wuesstum“

„Am Méco kann een eppes bewirken“

„Gefill eppes ze bewegen“

„Onparteilech“

„Lieweg an authentesch Diskussioun“

„Objektiv a sachlech korrekt“

„De Mouvement deckt déi wichtege Themen of“

„Verbannen vun Engagement a Liewensfreed“

„Fernt een e Versteesdemech“

„Duerchhalverméigen“

„Ausdauer“

„Zesummen eng fachlech fundéiert Entwecklung vun der Gesellschaft bewirken“

„Selwecht Iddien - Ënnerstetzung“

Hutt Dir Loscht lech mat anere Leit auszetauschen? Ze engagéieren? Dann huet Deel un engem Austausch vum Mouvement Ecologique

Vläicht iwuerleet Dir lech zum Schluss vum Joer, ob Dir Loscht hutt lech mat engagéierte Leit auszetauschen oder esouguer aktiv am Mouvement Ecologique ze ginn... Gemeinsamen Engagement fir den Erhalt vun eiser Natur, liewenswäerte Stied, engem gudde Klimaschutz ass wichtege, an och eng Beräicherung fir ee selwer.

Dir sidd bis elo Member am Mouvement, ma wuart nach net aktiv? Dir kennt vläicht och nach net bewusst aner Memberen? Dann wär dësen Austauschwend déi richteg Geleeënheet fir sech kënnen ze léieren!

Kommt laanscht: Ob Dir lech an engem Themeberäich extra auskennt oder net... Mir schwätzen driwwer wou d'Ekologie haut steet, wat Prioritéite vum Mouvement Ecologique sinn a wat nei Iddie kéinte sinn, wéi ee kann aktiv ginn.

Hutt Dir Interess: Da sot eis Bescheed: meco@oeko.lu. Mir maachen Datumer of, wou et ëmmer engem Grupp vun ongeféier 12 Leit geet, fir en entspaanten Austausch.

A falls Dir nach eng Fro hutt oder zéckt: da frot roueg no: meco@oeko.lu.

PRESSECOMMUNIQUÉ

TROTZ AUFKLEBER DER POST: UNBEFUGTE BRINGEN WERBEAUFKLEBER AN LUXEMBURGER BRIEFKÄSTEN AN - MOUVEMENT ECOLOGIQUE FORDERT DIE POLITIK AUF DIESER PRAXIS EIN ENDE ZU SETZEN

Ab Januar 2024 darf in Luxemburg Werbung nur noch dann an Haushalte verteilt werden, wenn die Bewohner diesen Wunsch ausdrücklich durch einen entsprechenden Aufkleber an ihrem Briefkasten äussern. Der Mouvement Ecologique begrüßt diese Neuerung ausdrücklich, ebenso wie die Tatsache, dass die Post den Haushalten hierzu vorgefertigte Aufkleber zur Verfügung stellt.

Nicht zulässig ist aber, dass parallel Unbekannte ohne das Einverständnis der Besitzer:innen derartige Aufkleber auf Briefkästen kleben

Der Mouvement Ecologique setzt sich bereits seit Jahren gegen die Werbeflut im Briefkasten und die damit verbundene Papierverschwendung ein. Vor rund 30 Jahren ersann die Organisation den kleinen knallgelben Aufkleber mit der Aufschrift „Keng Reklammen! wgl.“, der heute die Mehrzahl der Briefkästen zierte.

Bei seiner Einführung wurde der Aufkleber nicht immer respektiert, doch heute gilt er als eine Institution in Luxemburg. Tausende Tonnen Papier konnten mit seiner Hilfe über die Jahrzehnte eingespart werden, wie Hochrechnungen des Mouvement Ecologique belegen. Rezente Schätzungen ergaben, dass über die Jahre durch den Aufkleber etwa 23.000 Bäume weniger gefällt wurden.

Seitdem hat in Luxemburg ein Umdenken stattgefunden und mit dem neuen Jahr tritt endlich ein Gesetz in Kraft, das die Verhältnisse umkehrt. Ab Januar 2024 müssen jene Haushalte die Werbung erhalten wollen, dies auf ihrem Briefkasten ausdrücklich zum Ausdruck bringen, indem sie ein dementsprechendes Schild bzw. einen Aufkleber daran anbringen.

Der Mouvement Ecologique begrüßt dies ausdrücklich. Dadurch können potenziell viele Rohstoffe eingespart werden und die Bür-

ger:innen Luxemburgs werden nicht mehr ungewollt mit Wurf-sendungen behelligt.

Dass nun auf Briefkästen ohne das Einverständnis der Bewohner:innen solche Aufkleber angebracht werden, ist nach Ansicht des Mouvement Ecologique nicht hinnehmbar. Der Mouvement Ecologique fordert die Politik dazu auf dieser Praxis schnellstmöglich ein Ende zu setzen. Dies ist umso problematischer, da seitens der Post Aufkleber verteilt werden, die Einwohner:innen freiwillig anbringen können. Gefordert sind vor allem das Umweltministerium, das Innenministerium (verantwortlich für innere Sicherheit) sowie die betroffenen Gemeinden.

Der Mouvement Ecologique ist zuversichtlich, dass die Politik reagieren wird und das Problem in den Griff bekommt. Sollte die Politik das Problem ignorieren und nichts gegen die Praxis unternehmen, denkt der Mouvement Ecologique darüber nach eine Anzeige gegen Unbekannt zu erstatten.

„Der Mouvement Ecologique setzt sich seit vielen Jahren erfolgreich dafür ein, dass die Menschen in Luxemburg selber darüber entscheiden können, ob sie Werbung im Briefkasten haben wollen oder nicht. Die Mehrheit will das nicht und trägt so dazu bei, Rohstoffe zu sparen und die Umwelt zu schützen. Dass nun Unbekannte Aufkleber auf Briefkästen kleben, die den Einwurf von Werbung erlauben, ist wahrscheinlich illegal und die Politik muss jetzt im Sinne der Verbraucher aktiv werden und diese Praxis sofort unterbinden“,
so Emile Espen, Vorstandsmitglied des Mouvement Ecologique.



Zesammen eppes erreechen: Ären Don fir de Mouvement Ecologique un d'Stëftung Oekofonds

Den Engagement vum Mouvement Ecologique hänkt e.a. och vun eise finanzielle Méiglechkeeten of.

Grad an Zäite vun der Klimakris an dem Verschwanne vun den Aarte braucht et eng kloer a staark Stëmm vun enger Organisatioun wéi eiser.

Fir datt mir eise kriteschen an och positiven Input fir eng liewenswäert Zukunft kënnen ginn. Ouni finanziell Ënnerstëtzung vu ville Leit ass dat net méiglech.

An et lount sech: de Mouvement huet d'Iddi vum Tram lancéiert, sech elo staark gemaach fir wéider déi néideg Subventiounen fir d'energetesch Renovatioun ... wuar um Ursprung vun der Iddi „Keng Reklamme wegl.“

Duerfir: denkt elo vläicht och besonnesch um Ënn vum Joer drun en Don un eis ze maachen: D'Donen un eis Stëftung Oekofonds fir de Mouvement Ecologique kënnen vun de Steieren ofgesat ginn. Décke Merci fir all Don un d'Stëftung BCEE LU31 0019 1100 4403 9000 / CCPL LU96 1111 0734 1886 0000 mam Vermierk „Fir e staarke Mouvement Ecologique“ oder mat dem QR Code via payconiq.



SPOILERALARM MIT JAN HEGENBERG: WELTUNTERGANG FÄLLT AUS

Die Klimakrise, ihre Auswirkungen und die damit zusammenhängenden politischen Entscheidungen sind in den vergangenen Jahren immer mehr zu einem polarisierenden Thema geworden - die Fronten haben sich verhärtet. Junge Klimaaktivist:innen sehen sich mit Zukunftsängsten konfrontiert und fühlen sich gezwungen, sich auf Fluglandeplätzen festzukleben. Währenddessen häufen sich in online Foren die Hassnachrichten gegenüber Klimaschutzbefürworter:innen.

Genau dieses Spannungsfeld hat sich Jan Hegeberg zu eigen gemacht und dem Ganzen eine erfrischende positive Bestandsaufnahme und Zukunftsvision entgegengesetzt. In seinem Spiegel-Bestseller „Weltuntergang fällt aus“ erstellt Hegeberg die Anleitung für eine „wissenschaftlich fundierte, vegane Klimaschutz-Verkehrswende“. Dessen Erfolg basiert nicht nur auf der gründlich recherchierten und verständlich dargelegten Faktenlage, sondern auch auf dem hoffnungsvollen Unterton, mit dem Hegeberg Fakten und Fehlinformationen, Chancen und Herausforderungen der Klimakrise und insbesondere der Energiewende analysiert.

Anfang November war der Blogger und Autor, auch bekannt unter seinem Alias „der Graslutscher“, beim Mouvement Ecologique und bei move., der Jugendsektion des Méco, zu Besuch.



How to Energiewende

Vor einem gut gefüllten Raum in den Rotondes hat Jan Hegeberg am frühen Abend seinen Vortrag mit einem Blick auf die Hauptquellen der globalen Treibhausgasemissionen gestartet. Knapp dreiviertel der Emissionen sind im direkten Zusammenhang mit unserem Energieverbrauch, die restlichen Emissionen fallen hauptsächlich auf rohstoffbedingten Prozessemissionen (beispielsweise in der Zement-

produktion) und (Viehhaltung in der) Landwirtschaft zurück. Grund genug also, um sich ersteren Bereich etwas genauer anzuschauen. Dafür hat der Autor abwechselnd kurze Ausschnitte aus seinem 2022 veröffentlichten Buch vorgetragen und diese durch Exkurse über die Faktenlage in Europa, Deutschland und Luxemburg ergänzt.

Ein besonderes Merkmal des Vortrages war der ständige Versuch von Hegeberg, unsere Denkmuster aufzubrechen: warum darf eine Energietechnologie eine andere nur ersetzen, wenn sie perfekt ist? Ja, den für die Batterieproduktion benötigten Abbau von Metallen wie Eisenerz, Kupfer oder Lithium kann und sollte man nicht ausblenden. Deren Menge steht aktuell jedoch in keinem Verhältnis mit der Menge an fossilen Energien, die abgebaut werden (siehe Abbildung). Hinzu kommt, dass wir automatisch Energie sparen, wenn wir den Umstieg von Verbrennungsmotoren und Gasheizungen hin zu Elektroautos und Wärmepumpen schaffen, da Strom viel effizienter ist als Diesel oder Benzin.

Warum Luxemburg die Energiewende vorantreiben soll, wenn doch eigentlich China, Indien und sehr viele andere Länder deutlich mehr emittieren? Hegeberg zieht folgenden Vergleich heran: In einer Wohngemeinschaft existieren gemeinschaftliche Aufenthaltsräume, die von verschiedenen Mitbewohner:innen regelmäßig gereinigt werden müssen. Wäre es gerecht, wenn einige sich verweigern würden, diese zu säubern, mit der Begründung, dass sie nur einen kleinen Beitrag zur Verschmutzung des Bereichs leisten und dieser doch eigentlich keinen Unterschied mache?

Dabei sind wir dem Autor zufolge eigentlich schon auf einem guten Weg. Die Hälfte aller weltweit neu installierten Leistung im Stromsektor galt 2021 der Solarenergie und ein Viertel der Windenergie. Wie Deutschland das Klima ganz allein retten soll? Antwort: Muss es gar nicht!

Ein Tag im Jahr 2040

Abgerundet wurde die Lesung durch einen Blick in die Zukunft: wie könnte unsere Welt 2040 aussehen? „Was wäre, wenn (...) Politik, Bevölkerung und Wirtschaft sich ein Herz fassen und den Umstieg weg von fossilen Brennstoffen mutig gestalten, anstatt vor lauter Wachstumsschmerzen gar nichts zu machen? (...) Die Wohnung ist angenehm temperiert und eure Kaffeemaschine arbeitet brav vor sich hin, ohne dass dabei ein Gramm CO₂ entsteht. Dafür passiert natürlich eine Menge im Hintergrund. Um euren Wohnort herum wurden in den letzten 20 Jahren moderne Windkraftanlagen errichtet, die zusammen mit den anderen Anlagen im Land viermal so viel



Strom erzeugen wie noch 2023. Durch die nochmals gestiegene Effizienz der Technik, ist seit letzter Nacht deswegen mehr Windstrom im deutschen Netz, als insgesamt überhaupt benötigt wird.“ (...)

Dass das Interesse des Publikums geweckt war, haben die vielen Fragen im Anschluss an die Lesung gezeigt. Moderiert und kommentiert durch Blanche Weber, ist Hegeberg in die unterschiedlichsten Themenblöcke eingestiegen. Wie können wir die Klimakrise generationenübergreifend angehen? Wie stellen wir sicher, dass wir nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale Nachhaltigkeit schaffen? Welche Rolle muss die Politik in der Energiewende einnehmen, wieviel Verantwortung fällt auf das Individuum zurück?

Erfrischend, interessant und spannend – das Feedback zu dem etwas anderen Blick in die Zukunft, den Jan Hegeberg dem Publikum geboten hat, war überaus positiv. Zwar haben nicht alle Sichtweisen des Autors zu 100 Prozent mit jenen des Mouvement Ecologique übereingestimmt, insbesondere was die Rolle der Politik in der ökologischen Wende angeht. Und trotzdem hat Jan Hegeberg perfekt zur Zielsetzung der üblichen Méco-Konferenzen beigetragen, nämlich jener, die politischen Herausforderungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Debatte zu leisten.

Im Anschluss an die Konferenz bot sich dem Publikum noch die Möglichkeit, ihr eigenes Exemplar von „Weltuntergang fällt aus“ vom Autor signieren zu lassen. Wer das Buch nicht bereits im Vorfeld gekauft hatte, konnte dies am Abend selbst am Büchertisch nachholen, der freundlicherweise von der Librairie Ernster zur Verfügung gestellt wurde. Bei einem „Patt“ haben die Teilnehmenden der Konferenz den Abend in den Rotondes gemütlich ausklingen lassen.

Eine Aufnahme in Ton und Bild des gesamten Vortrags ist wie immer auf Youtube zu finden.

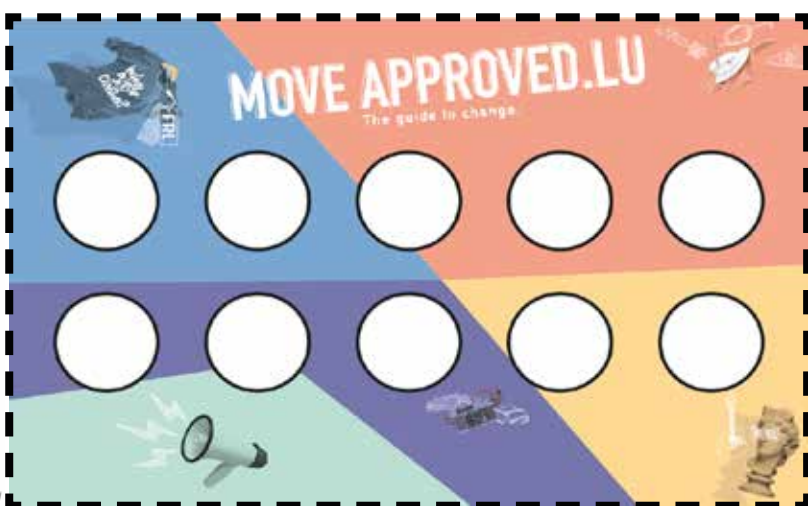
MOVE.APPROVED UPDATE: 15 NEI ADRESSEN FIR DEN ALTERNATIVEN ONLINE GUIDE VU MOVE.

Déi gutt Noriicht ass: och hei zu Lëtzebuerg ginn et schon eng ganz Rei vun Initiativen, Organisations a Butteker, déi sech Nohaltegkeet op de Fändel geschriwwen hunn. move., déi Jonk am Mouvement Ecologique, hunn sech op d'Sich no genee dëse Plaze gemaach an den éischten alternative Stadplang fir d'Stad Lëtzebuerg erausbruecht: move.approved ass gebuer. 2020 ass dëse Stadplang online gaangen an huet sech op d'Stad Esch erweidert. Elo, 3 Joer méi spéit, ass et Zäit fir en Update vu moveapproved.lu

Iwwer 60 Plaze sinn an deem Online-Guide ze fannen, opgedeelt a 5 Kategorien: Iessen&Drénken, Kultur, Aktivismus, Fräizäit a Fashion.

Nei dobäi komm sinn des Kéier zum Beispill de vegane Restaurant Rucolino zu Diddeleng, d'Organisation ProVélo oder Devī, een Upcycling-Kleederbuttek mat fair produzierten Moud an der Stad. Och eng Rei kulturell Ariichtung wéi d'CITIM Bibliothék oder d'Escher Kulturfabrik sinn um Site ze fannen, genee esou wéi e puer Plazen am Land déi vun ese move.ler als « Coup de Cœur » bezeechent goufen (z.B. den Ellergronn oder de Skatepark Péitrus).

Stempelkaart fir de move.approved Rallye fir Erauszeschneiden (och mam verso). Weider Infoen ob www.moveapproved.lu



Du hues eng Iddi, wéi eng Adress/Plaz nach kéint an de move.approved passen? Mir freeën eis ëmmer iwwer Feedback vu baussen, fir de Site weider ze entwéckelen. Adressen déi kéinten op de Site passen an de Krittären entspreche, kann een eis gären [via move@oeko.lu](mailto:via.move@oeko.lu) mellen.

Op der Sich no engem neien Challenge? Da maach mat beim move.approved Rallye!

Egal ob s du schon alleguerten déi nohaleg Spots zu Lëtzebuerg kenns oder se grad eréicht entdecker wäerts: Schneid dir dës move.approved Stempelkaart eraus a sammel Stempelen andeems du op d'Mannst op 10 vun den Adressen aus dem move.approved laanscht gees!

Jiddereent ka beim Rallye matmaachen, dee bis zum Enn vum Joer geet. Déi voll Stempelkaart kanns du entweder am Oekozer Pafendall oder bei enger vun de Plazen aus dem move.approved ofginn. Mat e bëssi Chance kanns du ee vu ville flotte Präisser gewinnen:

- e vegane Brunch fir 2 Persoune bei Lokaal
- eng Kaffistaass an e Bon fir Frühstück/Mëttegiessen am Ready Coffeeshop
- e vegane Burger bei Snack in Joy
- a villes méi!

Deng eege Stempelkaart kriss du och am Oekozer Pafendall oder bei (bal) all den Adressen aus dem move.approved Guide!

ERFOLLEGRÄICHE SEMINAIRE: GRÉNG SCHOULHÄFF FIR LËTZEBUERGER LYCÉEËN

Den 20. November hunn move. an de Mouvement Ecologique e Seminaire zum Thema „Grün und lebendig statt grau und monoton: Planung und Umgestaltung von naturnahen und klimafreundlichen Schulhöfen von Sekundarschulen“. Ronn 60 Leit aus 20 verschidde Lycéeën hunn drun deelgeholl alles huet sech em Iddien an Inspiratioun fir d'Ëmgestaltung vu Schoulhaff gedréint. Awer och participativ Prozesser souwéi Hürden, déi et ze iwwerwannen gëllt, stoungen am Mëttelpunkt.



Am zweeten Deel vum Nomëtten ass et op nationalem Niveau weidergaangen. Verrieder vun der Ecole Privée Sainte-Anne hunn d'Ëmgestaltung vun hirem Schoulhaff virgestallt an zesumme mam Architekturbureau Architectes Associés Jonas erkläert, wéi si Schrëtt fir Schrëtt virgaange sinn. Och wéi si Schüler:innen an de Projet agebonnen hunn, hunn si unhand vu flotte Fotoen duergeluecht.

Dozou ergänzend huet de Landschaftsarchitekturbureau Mersch Ingénieurs-Paysagistes e puer Projekte presentéiert.

Nodeems duergeluecht gouf, wat alles méiglech ass bei enger Ëmgestaltung a Begréngung vu Schoulhaff a wat schonn op anere Plazen ëmgesat gin ass, haaten d'Participanten nach d'Méiglechkeet, hier Bedenken an Onsécherheeten awer och hier Virstellungen an Iwwerleeungen ze äusseren.

De Kader fir den Dag huet d'Maren Haase mat engem fachleche Virtrag gesat. D'Maren Haase ass Referentin kommunaler Umweltschutz bei der Deutsche Umwelthilfe. An deem Kader leed si de Projet „Klimafreundliche Schulhöfe“, deen si virgestallt huet. De Projet leeft a verschidde Bundesländer an huet als Zil, gro a versigelt Schoulhaff a gréng a klimafreundlech Plazen fir sech ze begéngen fir Schüler:innen ze verwandelen.

Fir dat direkt kënnen un enger Schoul ze veranschaulichen, huet den Alexander Lübeck, Direkter vum Humboldt-Gymnasium zu Solingen, hier Aktivitéit virgestallt. Den Humboldt-Gymnasium hellt och um Projet vun der DUH deel. Hien huet de komplette Virgang vun hirem Ëmgestaltung souwéi d'Endresultat presentéiert. Op d'Participatioun vu Schüler:innen huet seng Schoul besonneschen Wäert geluecht, wéi hien erkläert huet.



Méi Informatiounen zum Projet vun der DUH fannt dir hei: <https://www.duh.de/schulhoefe/>

Weider Ureegung vum Seminaire ginn deemnächst zesummegehallt an opbereet, un Interesséierter weidergeleet an online gesat.

Dëse Seminaire gouf vum Mouvement Ecologique, zesumme mat senger Jugendorganisatioun move. organiséiert. Dëst ënnert dem Patronage vum Bildungsministère souwéi vum Ëmweltministère. Merci och der Œuvre nationale de secours Grande-Duchesse Charlotte fir déi finanziell Ënnerstëtzung. **Eine Aufnahme in Ton und Bild des gesamten Vortrags ist wie immer auf Youtube zu finden.**



Éischt wichteg Erkenntnisser (d'Lëscht gëtt nach no engem Austausch ergänzt):

- Work in progress: net de ganze Projet muss op ee Coup ëmgesat ginn, et ass méi flott wann och nei Schüler:innen mat dru schaffen kënnen an hir Iddie mat abréngen kënnen an de Projet sech doduerch an och opgrond vun Erfarungen, entwéckelt.
- Schüler:innen abannen ass net onbedéngt néideg, ma awer vill besser
- Direkt am Ufank sollt een e konkret a realistesch Konzept erstellen an dee Gesamtplan a kleng Schrëtt no a no ugoen
- Et ass wichteg, vun Ufank un e klengen haarde Kär vu Schoulpersonal ze hunn, deen sech dozou verflücht, de Projet ze begleeden.
- D'Opdeelung vum Schoulhaff an Zonen ze kucken ass wichteg: Weien Deel wëlle mir fir wat notzen? Wouhi kënn den Aktivitéitsberäich? De Schoulgaard? Gréngflächen? De Sportberäich?
- Et kann een de Schoulprogramm direkt mat der Ëmsetzung vum Projet verbannen an dono mam fäerdege Projet natierlech och (Schoulgaard, Insektenhotel, Planzen/Beem, Klassenzëmmer dobaussen etc.)
- Ënnerhaltskäschten si net onbedéngt méi héich, well z.B. manner oft geméit muss ginn
- Et ass ganz wichteg de Portier / d'technesch Personal aus der Schoul vun Ufank un anzubannen.

MOVE. GOES BERLIN: KOMM MAT A SIEF DEEL VUN ENGER GROUSSER BEEWEGUNG FIR ENG NOHALTEG LANDWIRTSCHAFT!

«Wir haben es satt» - dat ass den Numm vun der Demo zu Berlin, wou move. schonn eng Rei Jore mat dobäi ass. Dëst Joer ass d'Demo Samschdes, den 20. Januar a mir sinn natierlech rëm motivéiert, fir zesumme mat Dausenden aneren Aktivist:innen op d'Strooss ze goen. Dës Kéier steet d'Demonstratioun ënnert dem Motto «Gutes Essen braucht Zukunft - für eine gentechnikfreie, bäuerliche und umweltverträgliche Landwirtschaft!»

Mir wäerte Freides moies, den 19. Januar hei vu Lëtzebuerg fortfuere an komme Sonndes, den 21. Januar, nees zréck.

Du wëlls mat dobäi sinn? Da schreif eis bis spéitsdens den 2. Januar op move@oeko.lu oder iwwer Instagram ([move_meco](https://www.instagram.com/move_meco)). Op eisem Site kanns du noliessen, wéi eis Rees op Berlin déi lescht Jore verlaf ass a firwat et fir eis ëmmer nees inspiréierend ass, sech op deem Wee zesumme mat sou villen aneren Organisatiounen a Mënsche fir eis Zukunft anzusetzen.



Fir bei eisem Gewinnspill matzemaachen muss du:
To participate in our competition, you'll need to:

1. Dir e Stempel op 10 move.approved Plazen siche goen/
Get a stamp at 10 move.approved places
2. Dës Kaart bei eis oder op enger vun de move.approved Plazen bis den 31.12.2023 ofgin/
Hand in this card to us or at one of the move.approved places by december 31 2023

Maach mat, léier cool an nohalteg Plazen kennen a gewinn, mat blassen Chance, e flotten Präis!
Join in, get to know cool and sustainable places and, with a bit of luck, win a great prize!

Däin Numm/your name:

E-mail:

move.
 5, rue Visban
 2563 Luxembourg
move@oeko.lu

KOALITIOUNSVERTRAG VUN DER NEIER REGIERUNG: POSITIV AKZENTER, MEE MÉI GRONDSÄTZLECH REFORMUSÄTZ AUS NOHALTEGKEETSSIICHT FEELEN

Der Koalitionsvertrag der neuen Regierung beinhaltet eine Reihe von Instrumenten in den diversen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung. Dies ist positiv zu werten. Allerdings stellen sich grundlegende Fragen über die grundsätzliche Orientierung und die Prioritätensetzung der Regierung sowie über die konkrete Ausführung in der Praxis.

Nach Ansicht des Mouvement Ecologique ergibt sich folgende Analyse:

Bekenntnis zu wichtigen bestehenden strategischen Plänen

Vorweg ein besonders positiver Aspekt: bestehende wichtige strategische Pläne werden als solche anerkannt und nicht in Frage gestellt. So wird sich explizit für die prioritäre Umsetzung des bestehenden Nationalen Naturschutzplanes (PNPN3), der die wichtigen Leitlinien und Prioritäten der Naturschutzpolitik festlegt, ausgesprochen. Dessen Umsetzung ist von elementarer Bedeutung für den Schutz der Arten und der Natur in Luxemburg. Des Weiteren wird sich zum erst rezent erstellten Nationalen Energie- und Klimaplan bekannt (NECP) sowie zur nationalen Strategie im Bereich Mobilität (PNM2035). Auch diese Zusagen sind von Bedeutung, da in beiden Dokumenten wichtige grundsätzliche Ziele und Instrumente zur Reduktion der CO₂-Emissionen sowie zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität genannt werden. Diese Strategien waren sicher aus der Perspektive einer Umweltorganisation nicht perfekt und noch weitreichendere Schritte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung wären erforderlich. Dennoch ist es doch wichtig, dass eine diesbezügliche Kontinuität mit der neuen Regierung nun gegeben ist. Bedauernd ist jedoch, dass im Koalitionsvertrag z.T. (vor allem in Bezug auf den PNPN) nicht konkretere Schritte der Umsetzung dieser Pläne benannt werden.

Recht vielfältiger Katalog an konkreten Instrumenten

Zudem beinhaltet der Koalitionsvertrag eine Panoplie an wichtigen konkreten Aussagen und Instrumenten. Stellvertretend für andere seien folgende erwähnt: Förderung der regionalen Landwirtschaft in allen öffentlichen Kantinen (wobei biologische Produkte lediglich bei Schulkantinen angeführt werden), Vorfinanzierung bestimmter Vorhaben im energetischen Bereich für Haushalte mit weniger finanziellen Mitteln, Erstellung eines „Modells“ zur Durchgrünung der Ortschaften, Vorgabe zur Einrichtung von Solaranlagen auf neuen Bauten, Förderung von Nahwärmenetzen, Erstellung eines Bodenschutzgesetzes, Förderung der „économie circulaire“ u.a.m. Positiv zu werten ist z.B. auch die Prioritätensetzung auf dem Energiesparen sowie die Absage an die Atomkraftwerke in der Großregion - wobei offen bleibt, ob dies einer eigentlichen Infragestellung der Atomkraft gleichkommt oder nicht. Das „PIB bien-être“ wird positiverweise zudem als erstes wichtiges Instrument im Wirtschaftsteil (sic) angeführt, wobei aber die erforderliche Verknüpfung dieser Analyse mit den Budgetprioritäten nicht angeführt wird. Letztere ist jedoch unabdingbar, wenn dieses Instrument nicht nur von symbolischem Nutzen sein soll.

Insofern bietet der Koalitionsvertrag in den verschiedenen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung ein recht breites Arsenal an zu ergreifenden Instrumenten, auch wenn diese in weiten Teilen nicht detailliert ausgeführt werden.

Dringend - auch aus wissenschaftlicher Sicht unabdingbare - strukturelle Reformen bleiben ausgeklammert

Aber: neben dieser positiven Analyse gibt es doch erhebliche fundamentale Schwachstellen. Die neue Regierung setzt – wie auch in den Wahlen z.T. angekündigt – auf einen „pragmatischen“ Umwelt- und Naturschutz: dies zieht sich als „schwarz-blauer Faden“ durch das gesamte Dokument.

Grundgedanke scheint jener zu sein, dass man am heutigen Modell und an der Orientierung unserer Gesellschaft und Wirtschaft festhalten kann und es ausreichen würde, diese auf pragmatische Art und Weise mittels einer Reihe (vor allem voluntaristischer) Instrumente „nachhaltiger“ zu gestalten.

So wird sich z.B. für ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum ausgesprochen, welches nach Ansicht auch zahlreicher Wissen-



schaftler:innen (sowohl des Weltklima- als auch des Weltbiodiversitätsrates) nicht mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar ist. Dabei bleibt im Übrigen zudem nicht gewusst, was die Formulierung „croissance intelligente, durable et inclusive“ des Koalitionsprogrammes in der Praxis wirklich konkret bedeutet...

Entsprechend kommen gebotene Instrumente, um die notwendigen Änderungen am heutigen System im Sinne einer nachhaltigen Orientierung durchzuführen im Koalitionsprogramm nicht vor: So z.B.

- die Durchführung einer nachhaltigen Steuerreform (d.h. einer stärkeren Besteuerung des Umweltverbrauchs);
- die Durchführung eines „green budgeting“ (d.h. einer Analyse des Staatshaushaltes, inwiefern mit derzeitig öffentlichen Geldern die Klima- und Biodiversitätskrise sogar befeuert werden, statt diesen entgegen zu wirken) sowie die Streichung umweltschädlicher Subventionen;
- eine Analyse, wie das heutige Pensionssystem unabhängiger vom Wachstum gestaltet werden kann;
- eine Reform von Institutionen bzw. Gremien, damit die Stimme der Nachhaltigkeit stärker vertreten ist und in wichtigen (gesellschafts-)politischen Prozessen Gehör finden kann ...

Fakt ist, dass auch die besten Instrumente in den einzelnen Politikbereichen nur begrenzt erfolgreich sein können, wenn nicht derartige grundsätzliche Kurskorrekturen am heutigen System durchgeführt werden. Ohne ein Angehen dieser so zentralen Reformen aber wird es unweigerlich nicht gelingen, Luxemburg zukunftsfähig und nachhaltig (!) für die nächsten Generationen zu gestalten, die Biodiversitäts- und Klimakrise reell anzugehen.

Vielleicht ist es auch aus dieser Sichtweise heraus zu erklären, dass keine wirkliche Öffnung der gesellschaftlichen Diskussionskultur erfolgt. So wird z.B. im Koalitionsvertrag „lediglich“ angeführt, es solle mit landwirtschaftlichen Kreisen über die Ausrichtung der Landwirtschaftspolitik diskutiert werden. Die Aussage, dass auch die Umwelt- und Verbraucherschutzverbände einbezogen werden sollen, fehlt, auch wenn dies die Vertreter der aktuellen Koalitionsparteien im Rahmen eines Rundtischgesprächs des Mouvement Ecologique im Vorfeld der Wahlen zusagten. Auch die Notwendigkeit, das Recht der Bürger:innen auf Zugang zu Informationen zu verbessern, wird im Koalitionsvertrag nicht angeführt.

Ersichtlich wird das Dilemma auch auf der Ebene der Landesplanung: Landesplanung kann nur gelingen, wenn sie auch verstärkt über rechtliche Instrumente zur Umsetzung verfügt, ansonsten bleibt sie weiterhin ein zahnlöser Tiger. Im Koalitionsabkommen gibt es aber keine klaren Bekenntnisse zu zentralen Zielen der Landesplanung, was z.B. die prioritäre Entwicklung zentraler Orte (CDA) und die Ein-

grenzung der Bevölkerungszunahme anderer Ortschaften betrifft. Die neue Regierung hält an dem Primat der Gemeindeautonomie gegenüber der nationalen Landesplanung fest, so dass die Umsetzung des Programmes der Landesplanung zum Teil in Frage gestellt wird.

Relevante Aspekte im Widerspruch zur nachhaltigen Entwicklung

Diese Sichtweise spiegelt sich dann auch darin wieder, dass man versuchen will, es jedem gerecht zu machen: Ausbau des Individualverkehrs mittels zahlreicher neuer Straßenbauprojekte (wie z.B. Untersuchung über die Opportunität eines Ausbaus weiterer Autobahnen auf 3 Spuren, neue Umgehungsstraßen) bei paralleler Förderung des öffentlichen Transportes.

Oder aber die Tatsache, dass die biologische Landwirtschaft zwar gefördert werden soll, es aber an einem klaren Bekenntnis fehlt, dass dieser – bei aller Wertschätzung der konventionellen Landwirtschaft – Vorrang u.a. bei Fördermaßnahmen, eingeräumt werden muss.

Ebenso problematisch ist, dass der Stellenwert der „Grünzone“ reduziert werden soll, u.a. durch die Möglichkeit einer Ausweitung der Bauperimeter, und so die reelle Gefahr einer weiteren Zersiedlung und Zerschneidung der offenen Landschaft droht.

Im gleichen Sinne scheint die Regierung an den umstrittenen Freihandelsverträgen, wie dem Mercosur-Abkommen festzuhalten. Dabei stehen diese derzeit im diametralen Widerspruch zu jedweden Notwendigkeiten einer nachhaltigen Entwicklung.

Vage Formulierungen lassen Orientierung zahlreicher Instrumente offen

Eine Interpretation zahlreicher Aussagen des Koalitionsvertrages erweist sich darüber hinaus schwierig, da deren Formulierung sehr allgemein ist. Sehr häufig steht zu lesen, dass Reformen durchgeführt werden sollen, ohne aber die Orientierung dieser Reformen anzugeben. So soll z.B. eine Analyse des Agrargesetzes erfolgen und ggf. Korrekturen durchgeführt werden. In welchem Sinne aber diese Korrekturen sein sollen, ob z.B. in Zukunft eine stärker flächengebundene Landwirtschaft erfolgen soll oder nicht, um nur diesen Punkt zu erwähnen, wird nicht angeführt. Oder wenn von einer (durchaus notwendigen) Vereinfachung der Prozeduren im Naturschutzbereich gesprochen wird, ist nicht erkennbar, ob dies auf Kosten des Naturschutzes gehen kann oder nicht. Gemäß Koalitionsvertrag ist dies zumindest nicht a priori auszuschließen.

So wird sich dann im Vertrag auch nicht für eine systematische Reduktion des Einsatzes von Pestiziden ausgesprochen, sondern für eine „*utilisation durable*“. Nur ein Totalverbot wäre an sich als „*durable*“ zu bezeichnen. Beim Glyphosat wird scheinbar kein nationales Verbot angestrebt, sondern man will sich nur auf EU-Ebene für einen schrittweisen Ausstieg einsetzen.

Ein anderes Beispiel: die Einführung des Prinzips des „*silence vaut accord*“ kann begrenzt sinnvoll sein. Wenn dieses Prinzip aber sogar dann gelten sollte, wenn Dritte von einer Entscheidung betroffen wären, wäre dies in keiner Form zulässig. Es darf nicht sein, dass Betroffene ihrer Rechte entoben werden, wenn die öffentliche Hand nicht im vorgegebenen Zeitrahmen arbeitet.

Besonders skeptisch darf man auf der Ebene der Landesplanung sein: So wird eine Überarbeitung des „*Programme directeur*“ angekündigt, mit welcher Orientierung bleibt unklar.

Die Analyse des Mouvement Ecologique in der Zusammenfassung

Der Mouvement Ecologique hat entsprechend eine gemischte Bilanz der Analyse des Koalitionsvertrages:

Neben einer ganzen Reihe wichtiger und positiver Instrumente, die absolut begrüßenswert sind, wird sehr stark auf eine voluntaristische Vorgehensweise, auf konsensorientierte Instrumente und prioritär auf eine Anreizpolitik gesetzt.

Die grundsätzliche Orientierung einer Reihe von wichtigen Reformen und Maßnahmen wird in diesem Zusammenhang vielfach nur unzureichend ausgeführt (was z.T. im Rahmen eines Koalitionsabkommens verständlich erscheinen mag). Es ist letztlich nicht erkennbar, ob die CSV-DP Regierung effektiv die Dringlichkeit der Klima- und Biodiversitätskrise erkannt hat.

Denn Fakt ist: Diese Krisen können aus der Sicht des Mouvement Ecologique nicht nur mit einer „pragmatischen“ Herangehensweise einer Lösung zugeführt werden. Vielmehr sind schnelle und strukturelle Reformen erforderlich. Der Zeitraum, der zur Verfügung steht, um die notwendigen Kurskorrekturen am heutigen Modell durchzuführen, ist letztlich sehr kurz.

Es führt somit kein Weg an grundsätzlicheren Weichenstellungen im Sinne einer nachhaltigen Transition vorbei! Das Koalitionsabkommen schließt diese a priori nicht unbedingt aus, führt sie aber leider nicht mit der notwendigen Konsequenz an.

Auch die Einführung der „Proportionalität“ der Entscheidungen dürfte noch Anlass zu zahlreichen Diskussionen geben. Denn es ist wohl vorprogrammiert, dass es verschiedene Sichtweisen darüber gibt, wann Klima- und Biodiversitätsschutz Vorrang eingeräumt werden soll oder wann nicht.

Effizienz und Zukunftsfähigkeit des Koalitionsabkommens und der neuen Regierung werden daran gemessen werden, ob die Klimaneutralität effektiv mit der notwendigen Schnelligkeit erreicht und der Biodiversitätsverlust gestoppt wird sowie eine nachvollziehbare Wiederherstellung der Biodiversität erfolgt.

Der Mouvement Ecologique wird die Regierung an den nun folgenden Taten messen.



Der Koalitionsvertrag zählt interessante Instrumente auf. Entscheidend für diese Legislaturperiode wird aber schlussendlich sein, welchen Stellenwert die Regierung dem Erhalt von Natur und Umwelt und dem Klimaschutz in der Regierungsarbeit einräumen wird.

STELLUNGNAM

ERFOLGREICHE AKTION DES MOUVEMENT ECOLOGIQUE: REGIERUNG ENTSCHEIDET ERHÖHTE SUBVENTIONEN FÜR HEIZUNGS-AUSTAUSCH UND ENERGETISCHE SANIERUNG WEITER ZU FÜHREN!

Vor kurzem hat der Mouvement Ecologique in einer öffentlichen Stellungnahme darauf hingewiesen, dass Ende des Jahres die sogenannten „Top ups“ im Energiebereich auslaufen werden und die Regierung scheinbar keine Fortführung entschieden hat. Zitat aus der Stellungnahme:

„Die Regierung hat beschlossen, die im Rahmen des „Solidaritätspak 2.0“ erhöhten Subventionen („Top up“) im Energiebereich (erneuerbare Energien, Sanierungen...), welche Ende des Jahres auslaufen, nicht weiter zu verlängern.“

Luxemburg hat, auch ohne diese „Top ups“, im Vergleich zu anderen EU-Ländern recht großzügige Subventionen im Energiebereich. Zudem gewähren auch eine Reihe von Gemeinden eine zusätzliche finanzielle Hilfe.

Somit ist es verständlich, dass die im Rahmen des „Solidaritätspak 2.0“ eingeführten „Top up“-Subventionen für Solaranlagen nicht fortgeführt werden, da besonders bei diesen die Förderung sehr hoch ist.

Aber: Die Entscheidung der Regierung, die „Top Ups“ für den Austausch fossiler Heizungsanlagen sowie die energetische Sanierung von Wohnungen nicht zu verlängern, ist in den Augen des Mouvement Ecologique äußerst problematisch. Gerade der Austausch von Heizungsanlagen auf Basis fossiler Energien im Besonderen durch Wärmepumpen ist von herausragender Bedeutung für

die energetische Transition. Dieser wird auch als zentrale Maßnahme im nationalen Energie- und Klimaplan angeführt, zu dem sich auch die neue Regierung gemäß Koalitionsabkommen bekannt hat. Gleiches gilt für die energetische Sanierung!

Wärmepumpen z.B. sind derzeit in der Tat weitaus teurer als fossile Heizsysteme. Ohne die erhöhten Subventionen wird so mancher Hausbesitzer deshalb wohl weiterhin auf fossile Systeme zurückgreifen.

Die Regierung hat nunmehr angekündigt, ein neues Fördersystem auszuarbeiten, wobei noch unklar ist, was dies im Detail bedeutet.

Der Mouvement Ecologique tritt dafür ein, dass die „Top-Up“-Subventionen für Wärmepumpen sowie für die energetische Renovierung weitergeführt werden, bis dieses neue System feststeht und auch in die Praxis umgesetzt wird. Die heutigen erhöhten Subventionen aufzuheben, bevor das neue System in Kraft ist, wäre verantwortungslos.

Vor allem auch für finanzschwächere Haushalte, aber auch für die so oft genannte Mittelschicht, ist dies unerlässlich. Die ökologische Transition kann nur dann gelingen, wenn die soziale Dimension berücksichtigt wird. Dabei muss zudem erwähnt werden, dass die Regierung im Koalitionsabkommen zwar vorsieht, verbesserte Instrumente zur Unterstützung finanziell schwächerer Haushalte einzuführen, dies aber verständlicherweise noch

nicht erfolgt ist. Generelle Hilfen dürfen auf keinen Fall reduziert werden, bevor diese neuen Systeme eingeführt wurden.

Luxemburg wird in den kommenden Wochen auf der internationalen Klimakonferenz (COP28) vertreten sein. Die neue Regierung hat mehrfach bekräftigt, dass sie die Energie- und Klimakrise und eine verstärkte Energieunabhängigkeit als Priorität ansieht. Dieses Dossier ist leider bis dato kein guter Start und der Mouvement Ecologique setzt darauf, dass Nachbesserungen an der Entscheidung getroffen werden. Im Sinne der politischen Glaubwürdigkeit, aber vor allem um die Klimakrise reell anzugehen und eine gewisse soziale Gerechtigkeit in diesem Punkt sicherzustellen.“

Die Regierung hat kurze Zeit später, Mitte Dezember, entschieden, diese bis Juni 2024 zu verlängern. Der Mouvement Ecologique begrüßt diese Entscheidung ausdrücklich.

Denn es ist gewusst, dass gerade der Austausch von Heizungsanlagen auf Basis fossiler Energien (vor allem durch Wärmepumpen) sowie die energetische Sanierung von Gebäuden von herausragender Bedeutung, für die energetische Transition sind. Erhöhte Prämien setzen in diesem Bereich somit das richtige Zeichen.

Bevor die aktuellen Hilfen im Juni auslaufen, sollte die Regierung eine Diskussion initiieren, wie eine sozial orientierte und die energetische



Transition unterstützende Subventionspolitik im optimalen Falle gestaltet werden kann. Sprich: einerseits soll neuen Technologien zum Durchbruch verholfen werden und andererseits soll die Transition von finanzschwächeren Haushalten unterstützt werden.

STELLUNGNAM

GLYPHOSAT WOHL FÜR WEITERE 10 JAHRE ZUGELASSEN

Am 14. Dezember 2023 wird die europäische Zulassung für GLYPHOSAT verfallen. Die EU-Kommission hat eine Verlängerung um weitere 10 Jahre vorgeschlagen. Weil unter den Mitgliedstaaten keine qualifizierte Mehrheit für oder gegen den Vorschlag der Kommission zustande kam, kann die Kommission die Entscheidung jetzt selbst treffen und wird die Zulassung dann wohl in ihrem Sinne verlängern.

Nur Malta, Kroatien und Luxemburg stimmten gegen eine weitere Zulassung.

Die EU-Kommission (mit der Unterstützung der Staaten, die nicht gegen die Verlängerung gestimmt haben) ignoriert also wieder einmal das Vorsorgeprinzip, welches besagt, dass „dass eine Politik oder Maßnahme nicht durchgeführt werden darf, wenn sie der Allgemeinheit oder der Umwelt Schaden zufügen kann und weiterhin kein wissenschaftlicher Konsens zu diesem Thema besteht“.

Nationales Verbot schlecht durchdacht und gescheitert

Unabhängig davon hatte die Luxemburger Regierung die nationalen Zulassungen von Glyphosat-haltigen Produkten ab 2021 nicht verlängert, woraufhin die Firma BAYER vor Gericht gegen diese Entscheidung geklagt und schlussendlich auch Recht bekam. Grob gesagt hatte die Regierung ihren Entschluss nicht ausreichend begründet, so dass sie in der Form nicht mit der EU-Rechtslage kompatibel waren.

Seit Frühjahr dieses Jahres durfte Glyphosat also leider wieder gespritzt werden.

(Siehe Kommentar Meco unter: <https://www.meco.lu/de/blog/documentcenter/glyphosat-verbot-inkonsequenz-der-regierung/>).

Nach dieser Niederlage vor Gericht beauftragte die Regierung das „Luxembourg Institute for Science and Technology“ (LIST) mit der Durchführung einer Risikoanalyse zu den Auswirkungen von Glyphosat auf die Umwelt. Der Abschlussbericht „GLYPHORISK“ wurde dem Mouvement Ecologique auf Anfrage hin vor kurzem vom Umweltministerium zugeschickt.

GLYPHORISK - Risikoanalyse des Glyphosat-einsatzes und seiner Auswirkungen auf empfindliche natürliche Ressourcen unter Berücksichtigung der ökologischen und landwirtschaftlichen Besonderheiten in Luxemburg

Auch wenn der Bericht keine fundamental neuen Erkenntnisse liefert (was auch keineswegs das Ziel war), so unterbreiten die Autoren



(Tom Gallé und Michael Eickermann) aber einige interessante Vorschläge, die zu einer wesentlichen Verminderung des Einsatzes von Glyphosat führen könnten, z.B:

- Die Erforschung der Rolle von Phosphonaten, einem Inhaltsstoff vieler Reinigungsmittel, Quelle des giftigen Abbauproduktes AMPA. Weil AMPA auch das häufigste Abbauprodukt von Glyphosat ist, soll die Ursache dessen Herkunft in Kläranlagen besser eingeschätzt werden können.
- Eine bessere Erhebung der Daten über die Verwendung von Glyphosat, insbesondere auch bei Landschaftsgärtnern.
- Ein Anwendungsverbot von Glyphosat in Privatgärten, inklusive den gewerblichen Einsatz von Landschaftsgärtnern.
- Die verstärkte Förderung einer Glyphosat-freien Bodenbewirtschaftung in der Landwirtschaft durch eine mechanische Unkrautregulierung.
- Den Einsatz von Glyphosat auf erosionsgefährdeten Ackerflächen verbieten oder an die Bedingung knüpfen, dass die Erosion durch Pufferstreifen und andere Maßnahmen gemindert wird.

Herbizide auf Glyphosatzbasis verursachen Leukämie im frühen Alter

Eine im Oktober 2023 veröffentlichte Studie des Ramassini Institutes (einer nicht kommerziellen Struktur bestehend aus 27.000 Akteuren, die sich für wissenschaftliche Analysen zur Erfassung der Krebsprävention einsetzen), laut Autoren die „umfassendste toxikologische Studie, die jemals zu Glyphosat und Herbiziden auf Glyphosatzbasis

durchgeführt wurde“, zeigt, dass selbst niedrige Dosen Glyphosat basierter Herbizide (GBHs) - von denen bei der EU-Bewertung bisher angenommen wurde, dass sie keine schädlichen Auswirkungen haben - bei Ratten nach einer Exposition im frühen Lebensalter zu einem frühen Tod durch Leukämie führten.

Die Ergebnisse der Studie stehen dabei im Gegensatz zu den Schlussfolgerungen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), welche also fälschlicherweise zu dem Schluss gekommen war, dass es „keine kritischen Bereiche gibt, die Anlass zur Sorge geben“.

Auch angesichts dieser weiteren Datenlage, unterstützt der Mouvement Ecologique einen Brief von PAN Europe an die Präsidentin der EU-Kommission um „Sie zu bitten, sich dafür einzusetzen, dass die Kommission ihren Vorschlag, die Zulassung von Glyphosat um zehn Jahre zu verlängern, zurückzieht, da es neue überzeugende Beweise dafür gibt, dass dieser Stoff bei jungen Ratten Leukämie verursacht.“



Frieden-Bettel Regierung hat sich wohl mit der Verlängerung abgefunden

Angesichts des Koalitionsvertrags ist leider wohl kaum davon auszugehen, dass die neue Regierung ein neues, besser argumentiertes, Verbot von Glyphosat-haltigen Produkten anstreben wird, denn hier heisst es „le Gouvernement s'engage en faveur de l'élimination progressive du glyphosate au niveau européen et soutiendra parallèlement l'abandon volontaire de celui-ci par le biais de subventions.“

KLIMA-BÜNDNIS LÉTZEBURG



KINDER AUS LUXEMBURG SETZEN ZEICHEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ BEI DER UN-KLIMAKONFERENZ

Im Rahmen der Klima-Bündnis Kampagne „Op Kannerféiss duerch d'Welt“, die Umweltbewusstsein und nachhaltige Verhaltensweisen fördern will, haben dieses Jahr **4.389 Kinder aus 30 Luxemburger Gemeinden** teilgenommen.

Die Mitarbeiter:innen des Maison Relais SEA Päiperleck in Junglister teilten uns mit: „Eis an de Kanner huet de Projet vill Spaas gemach, Merci nach emol fir Méiglegkeet déi Dir de Kanner an eis domat bidd.“

Das Engagement und die gemeinsamen Anstrengungen dieser und der weiteren 40 luxemburgischen Bildungseinrichtungen resultierte dieses Jahr in **31.515 Greng Meilen**, die zu einer nachhaltigeren Zukunft in Luxemburg beitragen - vielen herzlichen Dank allen Beteiligten!

Die europaweiten Ergebnisse der Kampagne wurden am 5. Dezember auf der UN-Klimakonferenz in Dubai (COP 28) an das UN-Klimasekretariat überreicht. Auch die Grünen Meilen der Kinder aus Luxemburg waren mit dabei und setzten ein Zeichen für mehr Klimaschutz.

Die Kampagne des Klima-Bündnis feierte dieses Jahr 20. Jubiläum. Die Kampagne lädt seit 2003 Kinder aus ganz Europa ein, auf spielerische Art und Weise mehr über Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu lernen. Die Kinder sammeln Grüne Meilen, indem sie beispielsweise zu Fuß zur Schule gehen oder in der Kita und zuhause Energie nachhaltig nutzen. In ihrem 20. Jubiläumsjahr erreichte die Kampagne mehr Kinder denn je: **In ganz Europa und darüber hinaus haben über 250.000 Kinder teilgenommen und gemeinsam mehr als 3,5 Millionen Grüne Meilen für den Klimaschutz gesammelt.**



LICHT AUS, STERNE AN, NACHTSCHWÄRMER LOS – RATSCHLÄGE ZUR VERMEIDUNG VON LICHTVERSCHMUTZUNG

Am 8. November 2023 hatten das Oekozenner Pafendall und der Verband Camprilux Luxemburger Campingplätze zu einer Einführung in das Thema Lichtverschmutzung und anschließender Besichtigung des Camping Troisvierges im Naturpark Our eingeladen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des EcoLabel Luxembourg der Generaldirektion für Tourismus des Wirtschaftsministeriums statt.



Nächtliche Dauerbeleuchtung verschwendet nicht nur Energie. Sie stört auch nachtaktive Insekten und die Nachtruhe vieler Menschen. Darüber hinaus ist künstliche Aufhellung dafür verantwortlich, dass an vielen Orten kaum noch Sterne am Himmel sichtbar sind. Im Rahmen des EcoLabel Luxembourg wird daher auf eine angemessene Außenbeleuchtung auf Campingplätzen und in anderen Tourismusbetrieben geachtet.

An der Veranstaltung nahmen vier Campingplätze sowie Vertreter:innen von Camprilux und der Gemeinde Troisvierges teil. Im ersten Teil erläuterte Daniel Gliedner, Lichtberater des Naturpark Our, den Teilnehmenden, worauf es bei der Auswahl und Ausrichtung der Beleuchtung ankommt. Im Anschluss konnten sie sich auf dem Camping Troisvierges ein Bild von konkreten Umsetzungsmöglichkeiten machen.

Im Folgenden fassen wir die wichtigsten Empfehlungen und Erkenntnisse zusammen.

Was ist bei der Auswahl von Außenleuchten zu beachten?

- Beratung

Ob Tourismusbetrieb, Gemeinde oder Privathaushalt – lassen Sie sich vor dem Kauf neuer Lampen für den Außenbereich professionell beraten. Daniel Gliedner des Naturpark Our hilft Ihnen gerne beim Ausarbeiten eines sinnvollen, effizienten und bedarfsorientierten Lichtkonzeptes. Auch Thécia Kirsch, Bauberaterin des Oekozenner Pafendall, steht Ihnen bei Gebäudesanierungen, Um- und Neubauten gerne zur Verfügung. Die Beratungen werden im ganzen Land für Privatleute, Betriebe und öffentliche Strukturen kostenlos angeboten.

- Lichtlenkung / Abstrahlgeometrie

Achten Sie unter allen Umständen auf das korrekte und bedarfsgerechte Abstrahlen der Leuchten. Die Lampen sollten ausschließlich jene Stellen beleuchten, wo Licht tatsächlich auch benötigt wird. Vermeiden Sie generell das Abstrahlen in Richtung Himmel, indem Sie die Lampen abschirmen und gezielt ausrichten.

- Farbtemperatur und Blauanteil

Wählen Sie warmes statt kaltes Licht. Die Farbtemperatur wird in Kelvin (K) gemessen. Je höher die Farbtemperatur, desto höher ist der Blauanteil des Lichtes. Deshalb unterscheidet man zwischen warmweißem Licht (eher gelblich, niedrige Farbtemperatur mit wenig Blauanteil) und kaltweißem Licht (weißlich, hohe Farbtemperatur mit hohem Blauanteil). Ab 3000 K wird der Blauanteil zu hoch und hat einen wesentlich



größeren negativen Einfluss auf die Pflanzenwelt und das Verhalten der nachtaktiven Tiere. Wählen Sie daher grundsätzlich LED-Lampen mit warmem Licht im gelblichen Bereich mit einer Farbtemperatur unter 3000 K.

- Lichtintensität und Einschaltzeit – Technologien vereinen

Vereinen Sie energieeffiziente LED-Leuchten mit angemessener Ein- und Ausschalttechnik, um Ihren Energieverbrauch erheblich zu senken.

Die moderne LED-Technik ermöglicht es Ihnen, mit weitaus weniger Energie die gleiche Lichtintensität wie Leuchten älterer Generationen zu erzielen. Vor zehn Jahren hätte man für die Straßenbeleuchtung z.B. NAV-T-Leuchten mit einer Systemleistung von 85W genutzt, heute reichen LED-Leuchten von 13W aus, um die gleiche Lichtintensität zu erhalten. Allein die Verbesserung der Lichttechnik ermöglicht somit eine Verringerung des Energieverbrauchs von über 70%.

Setzt man nun die Beleuchtung nach Bedarf ein, indem die LED-Leuchten zusätzlich an Sensoren (Bewegungsmelder, Dämmerungssensoren, Zeitschaltuhren usw.) gekoppelt werden, so können insgesamt bis zu 99% der Energie eingespart werden.

„Es geht nicht darum, das Licht ganz auszuknippen, sondern darum, die Energie, die wir benötigen, intelligent zu nutzen“ (Daniel Gliedner).

Typische Trugschlüsse

„Mehr Beleuchtung heißt mehr Sicherheit?“ Der Schein trügt. Unter Verweis auf zahlreiche wissenschaftliche Studien widerlegte Daniel Gliedner einige weit verbreitete Annahmen. Sicherheit ist generell keine Frage des „mehr“, sondern vielmehr des „wie“. Es braucht an den jeweiligen Zweck angepasste Lösungen.

- **Im Autoverkehr:** Hier kann mehr Beleuchtung sogar kontraproduktiv sein. Wenn die Lichtverhältnisse schlechter sind, fahren Autofahrer:innen tendenziell vorsichtiger.

- **Gegen Einbruch:** Durchgehende Nachtbeleuchtung macht Gebäude nicht einbruchssicher. Anders als angenommen finden viele Einbrüche am Tag statt – nämlich dann, wenn niemand zu Hause ist. Deswegen verringert eine nächtliche Dauerbeleuchtung nicht zwangsläufig das Einbruchrisiko. Sinnvoller sind Lampen mit Bewegungsmeldern, die nur bei Bedarf und tatsächlicher Bewegung anspringen.

- **Für Fußgänger & Radfahrer:** Spaziergänger und Radfahrer werden durch mehr Wegebeleuchtung nicht unbedingt sichtbarer im Verkehr. Die Kleidung spielt hier eine wichtige Rolle. Je sichtbarer und heller Sie gekleidet sind (z.B. mit Reflektoren), desto besser werden Sie im Dunkeln gesehen.

Einige Gemeinden haben Straßenlaternen bereits mit intelligenten Bewegungssensoren ausgestattet, für echtes Licht auf Abruf. Wenn sich ihnen jemand nähert, fahren die Lampen langsam hoch und nach einer gewissen Zeit wieder runter. Die Lampen sind untereinander gekoppelt, um Wege schrittweise zu beleuchten.

Astronomie-Tourismus

Was wir nicht mehr sehen, kann schnell in Vergessenheit geraten. Die Lichtverschmutzung verschlechtert die Sichtbedingungen auf den nächtlichen Himmel vielerorts so stark, dass immer mehr Menschen kaum mit dem Sternenhimmel, geschweige denn mit der Milchstraße, vertraut sind. Gleichzeitig begeben sich viele Tourist:innen bewusst auf Sternensuche und wählen Ferienorte, wo sich das am dunklen Nachthimmel funkelnde Gestirn noch ungestört bestaunen lässt.

In diesem Sinne: Licht aus, Sterne an, Nachtschwärmer los!

Weitere Informationen: www.nightlightandmore.lu (Lichtberatung des Naturpark Our) & www.ecolabel.lu

DIE ETWAS ANDERE LISTE AUF ÖKOTOPTEN.LU - KOMMUNALE PRÄMIEN FÜR VERBRAUCHER:INNEN JETZT NOCH ÜBERSICHTLICHER

Immer mehr Gemeinden unterstützen ihre Einwohner:innen finanziell bei Neuanschaffungen und Reparaturen, um damit zum Erreichen der Klimaziele beizutragen. Seit über 10 Jahren bietet Oekotopten.lu Verbraucher:innen einen Überblick über kommunale Prämien für die Anschaffung energieeffizienter Haushaltsgeräte. Auf Wunsch der Gemeinden wurden im Laufe der Jahre weitere Informationen über Zuschüsse wie etwa für Photovoltaik-Anlagen und umweltschonende Fortbewegungsmittel, hinzugefügt. Die Liste wurde nunmehr in drei Unterkategorien aufgeteilt: „Haushaltsgeräte & Reparatur“, „Elektromobilität“ und „Energie/Heiztechnik“. Dies ermöglicht gezieltere Suchen.

Ursprünglich für Verbraucher:innen gedacht, ist diese Liste mittlerweile auch zu einem Hilfsmittel für Gemeinden geworden, die ihren Bürger:innen neue Prämien anbieten wollen oder an einer Aktualisierung ihrer Kriterien Prämien arbeiten und sich dabei an den Beispielen aus anderen Gemeinden orientieren wollen. Ebenso nutzen viele Geschäfte diese Listen, um ihre Kunden auf kommunalen Prämien aufmerksam zu machen, um sie zum Kauf von effizienteren und nachhaltigeren Produkten anzuregen.

Es bleibt zu betonen, dass die Informationen auf Oekotopten.lu wegen eventuell kurzfristiger Änderungen seitens der Gemeinden ohne Gewähr sind. Daher wird in der Liste, wenn möglich, auf die Infoseiten der Gemeinden verlinkt.



ENERGIEWOCHEN 2023 – REDUZIERUNG DER GRAUEN ENERGIE IM BAUBEREICH

Während der diesjährigen Energiewochen konnten sich über 100 Teilnehmende bei vier Gebäudebesichtigungen und einem Webinar mit verschiedenen Ansätzen und konkreten Beispielen zur Reduzierung der grauen Emissionen im Baubereich vertraut machen.

Der Baubereich ist für knapp die Hälfte der globalen Treibhausgasemissionen (hier immer als CO₂ Äquivalent - CO_{2e} ausgedrückt) verantwortlich. Er stellt daher eine der zentralen Stellschrauben in der Bekämpfung des Klimawandels dar. Vor dem Hintergrund, dass die globalen CO_{2e}-Emissionen im Prinzip in den nächsten 10 Jahren um 83% reduziert werden müssen, um die 1,5° Erderwärmung bis 2050 einzuhalten, ist gerade im Baubereich dringender Handlungsbedarf geboten.

Dabei sind unter denen vom Bausektor bedingten CO_{2e} Emissionen allein 27% dem Gebäudebetrieb zuzuordnen. Allerdings nehmen diese Emissionen bereits seit Jahren dank gesetzlich geforderter Mindest-Energieeffizienzstandards und dem Einsatz von erneuerbaren Energien stetig ab. So stellten 2009 die operativen Emissionen eines DGNB-zertifizierten Gebäudes 70% der Gesamtgebäudeemissionen dar, während ihr Anteil 2015 noch bei 60% lag. Demgegenüber braucht es bei den grauen Emissionen, die durch die Materialherstellung, den Bau- und Rückbau sowie durch die Entsorgung des Gebäudes entstehen, noch ein grundlegendes Umdenken.

Webinar: Nachhaltigkeit im Gebäudeentwurf

Als Einführung in die Thematik fand am 4. Oktober ein Webinar mit der Tragwerksplanerin Jana Nowak unter dem Titel „Die Bauwende im Planungsbüro – Nachhaltigkeit im Gebäudeentwurf“ statt. Die Referentin formulierte drei Leitfragen, an denen sich Architekt:innen, Ingenieur:innen und Bauherren orientieren können, um Gebäudedekonstruktionen möglichst nachhaltig zu gestalten:

- Erstens stellt sich die Frage nach der **Effizienz**, d.h. wie konzipiert man ein Gebäude, damit möglichst wenig Rohstoffe und Energie für den Bau benötigt werden: „**Wie können wir besser bauen?**“
- Zweitens geht es um die **Konsistenz** und damit um kreislaufgerechtes Bauen: „**Wie können wir im Einklang mit den ökologischen Kapazitäten unseres Planeten bauen?**“
- Drittens sollte **Suffizienz** angestrebt werden oder, anders formuliert, dass die Gebäude so konzipiert werden, dass sie anpassungsfähig und nutzungsflexibel sind bzw. bestehende Strukturen oder Elemente wiederverwendet werden können: „**Wie können wir weniger bauen?**“

Während diese Herangehensweise komplex wirken mag, vertrat Jana Nowak die Ansicht, dass eine vorausschauende Gebäudeplanung angesichts des Klimawandels und zunehmender Ressourcenknappheit an Bedeutung zunehmen und innerhalb der nächsten 50 Jahren zur Norm werde. Die Referentin erläuterte eine Reihe konkreter Maßnahmen, mit deren Hilfe Planende die Ressourceneffizienz, den Materialeinsatz und die hiermit verbundenen grauen Emission über eine vorausschauende Gebäudeplanung wesentlich reduzieren können. Alle Details finden Sie in einem separaten Bericht auf www.oekoZentrum.lu.

Vorreiter-Gebäude für emissionsarmes Bauen

In der zweiten Energiewoche wurde das Bürogebäude der **Naturverwaltung in Diekirch** und das **Lycée pour professions de santé in Ettelbrück** besichtigt. In beiden Fällen ist die Administration des bâtiments publics Bauherr gewesen und in beiden Fällen wurde im Vorfeld eine Studie unternommen, um die grauen Emissionen verschiedener Ausführungsvarianten miteinander zu vergleichen und hier eine bewusste Entscheidung zugunsten der emissionsärmeren Variante zu treffen. Beide Projekte vereint, dass in den Obergeschossen nur der Kern, also das Treppenhaus und die Versorgungseinrichtungen, in Beton ausgeführt wurde und die restlichen Nutzflächen mit Holz gebaut wurden. Das Gebäude der Naturverwaltung ist unterkellert, wofür allerdings natürlich auch Beton verwendet wurde. Demgegenüber



hat man bei dem Lycée in Ettelbrück die Haustechnik- und Lagerflächen im Dachgeschoss untergebracht, um eben auf den Beton im erdberührten Bereich verzichten zu können. In beiden Gebäuden wurde auch weitestgehend auf tragende Innenwände verzichtet, um die Grundrisse möglichst flexibel für eine eventuelle spätere Umnutzung zu halten.

In der letzten Energiewoche fanden die Besichtigungen der **Lowtech Kindertagesstätte in Roodt-Syre** und des **Pilotprojekts des Lycée Michel Lucius** auf dem Limpertsberg statt.



In dem Projekt der Crèche hat die Gemeinde versucht, weitestgehend auf lokale Baumaterialien und auf reversible Konstruktionsverbindungen, d.h. Verbindungen, die einen schadensfreien Rückbau des Gebäudes erlauben, zu setzen. Ziel war es, die grauen Emissionen des Gebäudes so gering wie möglich zu halten und dem Gebäude bzw. seinen Bestandteilen eine möglichst lange Nutzungsphase bzw. Lebensdauer zu gewähren. So wurde der Holzbau überwiegend mit Hölzern aus den eigenen Wäldern errichtet und die nichttragenden Innenwände aus ungebrannten Lehmziegeln mit ortseigenem Lehm ausgeführt. Auch wird ein wiederaufbereitetes Eichenparkett aus dem ehemaligen *Café de l'Amérique* hier zu neuem Glanz finden.

Bei dem Pilotprojekt im Lycée Michel Lucius wurden beim Umbau von zwei Nebengebäuden einige Prinzipien der Kreislaufwirtschaft umgesetzt, indem alle vorhandenen und noch verwendbaren Baumaterialien entweder direkt für den Umbau wiederverwendet oder auf anderen Baustellen eingesetzt wurden. Der Erfahrungsbericht des Bauherrn (ABP) über die Bestandsaufnahme, das Ausschreibungsverfahren, über die Logistik des Abbaus und der Zwischenlagerung der Baustoffe sowie über die Zusammenarbeit mit den Baufirmen auf diesem noch neuen Feld war sehr aufschlussreich und anregend.

Übertragbarkeit auf den Wohnungsbau

Während es sich bei diesen Beispielen um öffentliche Verwaltungs- und Bildungseinrichtungen handelt, sind die Ansätze auch auf den Wohnungsbau übertragbar. So ist zu hoffen, dass es nicht bei einzelnen Pilot- und Vorzeigeprojekten bleibt, sondern die vielfältigen Erfahrungen von Architekt:innen, Ingenieurbüros, öffentlichen und privaten Bauherren genutzt werden, damit sich energie- und ressourcenschonendes Bauen in Luxemburg zunehmend durchsetzen kann. Die Bauberaterung wird das Thema und damit verbundene Hürden - sowohl allgemeiner als auch rechtlicher Natur - weiterverfolgen.

Das OekoZentrum Pafendall hat die Energiewochen auch dieses Jahr wieder in Zusammenarbeit mit dem Mouvement Ecologique, mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wohnungsbau sowie zusätzlich unter der Schirmherrschaft der Ministerien für Umwelt und Energie organisiert. **Unsere Bauberaterin Thécla Kirsch steht allen Interessierten gerne für weitere Informationen zur Verfügung: bauberatung@oeko.lu**

Äeren Don fir Mensch, Natur an Ëmwelt - Stéftung Oekofonds



Die nachhaltige Entwicklung voranbringen!

Die Stiftung Oekofonds unterstützt konkrete Projekte zur nachhaltigen Entwicklung, darunter vor allem auch jene des Mouvement Ecologique sowie des OekoZentrum Pafendall. Auch so manche Initiative, wie sie im *info* angeführt sind, wurden dank der Stiftung Oekofonds ermöglicht.

Und denken Sie daran: Spenden an die Stiftung Oekofonds sind steuerlich absetzbar! Tel. 43 90 30 – 50 oder oekofonds@oeko.lu, www.oekofonds.lu.

Denken Sie auch bei Geburten, Geburtstagen, Hochzeit oder Todesfall an die Möglichkeit, unserer Stiftung Spenden zu kommen zu lassen. Gerne informieren und beraten wir Sie auch persönlich unter der Telefonnummer 439030-50 oder per E-Mail: oekofonds@oeko.lu.

Spenden an die Stiftung Oekofonds sind steuerlich absetzbar.

Unsere Konten: CCPL: LU96 1111 0734 1886 0000 / BCEE: LU31 0019 1100 4403 9000 oder spenden Sie über payconiq.

